



Noch ist sie zu retten:

Die Badlwandgalerie

Denkmark
Steiermal

Verein für Denkmalpflege in der Steiermark
Vereinsmitteilung 08/2012

Vereinsmitteilung 08/2012

Inhaltsverzeichnis

- 1 Denkmal-Steiermark Würdigungspreis 2012
- 2 Noch ist sie zu retten: die Badlwandgalerie
- 10 Verein Denkmal-Steiermark rettet gotische Wandmalerei im ehemaligen Torturm von Stift Rein
- 13 Inbetriebnahme des größten Dieselmotors Österreichs in Dobl
- 14 Treffen österreichischer Denkmalvereine im Stift Rein
- 16 Exkursion zum restaurierten Glashaus in Sezanna und zum ehemaligen Zeughaus in Koper
- 18 Exkursion: Auf den Spuren Jože Plečnik in Laibach
- 20 Verein Denkmal-Steiermark – Aktuelle Projekte

Kontakt

Denkmal-Steiermark
Verein für Denkmalpflege in der Steiermark
Franziskanerplatz 14, A-8010 Graz

Email: office@denkmal-steiermark.at
www.denkmal-steiermark.at

Dank an unsere Unterstützer



Denkmal-Steiermark Würdigungspreis 2012

In der Vorstandssitzung am 12. November 2012 beschloss der Vereinsvorstand einstimmig die Vergabe eines Würdigungspreises mit dem Titel **Denkmal-Steiermark Würdigungspreis** für besonderes Engagement auf dem Gebiet der Erhaltung von Kulturgütern, deren Konservierung oder Restaurierung.

Der Preis soll ab 2013 einmal pro Jahr in Form von drei gleichwertigen Anerkennungspreisen vergeben werden.

Einreichungen

Möglich ist die Einreichung durch Einzelpersonen und juristische Personen (Gemeinden, Vereine etc.) für im vergangenen Jahr umgesetzte Projekte der Erhaltung von materiellem kulturellem Erbe in der Steiermark aus den Bereichen Architektur, Architekturoberfläche, Skulptur, Malerei, Ausstattung und Mobilar.

Der Preis kann für private, öffentliche, auch nicht denkmalgeschützte Objekte (z.B. Wirtschaftsgebäude, Kapellen, Wegkreuze, Gräber etc.) vergeben werden.

Preis

Festliche und öffentliche Übergabe des Preises (Urkunde und Plakette zum Anbringen an dem ausgezeichneten Objekt oder Aufstellung im Inneren).

Publikation

Die ausgezeichneten Objekte werden in den Vereinspublikationen und der Vereinshomepage vorgestellt.

Würdigungspreis 2012
Denkmark
Steiermark

Einreichtermin

Für im Jahr 2012 umgesetzte
Projekte: **15. März 2013**

Für das Jahr 2013 und die Folgejahre:
jeweils 30. November

Einreichung

Projekt Darstellung auf max.
2 DIN A4-Seiten und 4 bis 10 Bilder.

Jury

Vorstand des Vereines Denkmal-
Steiermark



Noch ist sie zu retten: die Badlwandgalerie

In 19 Kilometern Entfernung von Graz befindet sich auf halbem Wege zwischen Peggau und Badl in hoch ruinösen Zustand ein besonderes Wahrzeichen der Steiermark. In einer topografisch herausfordernden Lage wurde hier in den Jahren 1843–1844 auf 367 Metern Länge von kühnen Ingenieuren und aufopferungsvollen Arbeitern der Anschluss der Steiermark an die Weltmärkte erkämpft. Der Bau des Doppelviaduktes für Bahn und Straße in der, an dieser Stelle extrem engen Mur-Trasse, war ein strategisches Zukunftsprojekt, mit dem Erzherzog Johann persönlich den Beweis antrat, dass die Alpen für das neue Medium Bahn kein Hindernis darstellten.

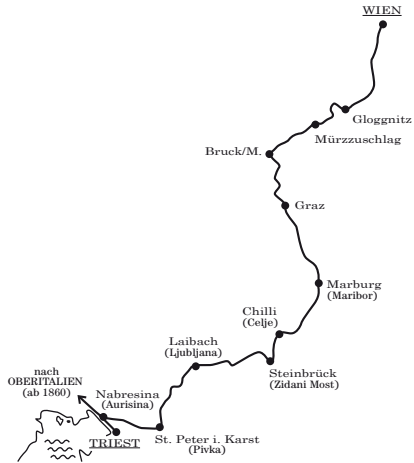
Prototyp für die Semmeringbahn

Damals grenzte diese Vision ans Phantastische und längst war der Streckenverlauf der Südbahn nach Triest bereits über die ungarischen Ebenen projektiert, die wirtschaftspolitischen Claims aufgeteilt. Kraft seines Willens und seiner wirtschaftspolitischen Weitsicht gepaart mit der erfinderischen Intelligenz des Ingenieurs Carl Ritter von Ghega hatte der Landespatron und Wirtschaftspionier Johann von Österreich auf eine riskante Alternative gesetzt: Noch gar nicht entwickelte, hoch leistungsfähige Lokomotiven sollten auf künstlichen Trassen ungeheure Steigungen und Abgründe bezwingen lernen. Das Ergebnis der hoch fliegenden technischen Träume steht heute als Semmering-Bahn unter UNESCO-Weltkulturerbe-Schutz. Aber dieses singuläre Monument einer landschaftsverliebten Ingenieursbaukunst wäre möglicherweise nie entstanden, hätte man nicht zuvor an der Mur den logistischen,



Abb. 1: Badlgalerie, Südportal, Zustand 2012

Abb. 2: „Badelwand bei Peggau“, Lithographie aus:
Karl Reichert, Album „Einst und jetzt“, Graz 1862



Die ursprüngliche Strecke der Südbahn



Gedenkmedaille Eröffnung Südbahn

baukonstruktiven und produktionstechnischen Test bestanden. In Rekordzeit wurde bei gigantischer Mobilisierung von Arbeitskräften und Baustoffen ein Bauwerk von denkbar höchster Ausführungsqualität errichtet. Die in den Felsen hineingeschlagene und im Bett der Mur gegründete sogenannte Badwandgalerie bewies aller Welt, welche einmalige Chance der bautechnisch entwickelte Kunstbau für die Vernetzung der alpinen Regionen mit der großen Welt bedeutet. Allerdings der Prototyp aller alpinen Eisenbahnen, der einzige Doppelviadukt der Welt, an dessen Belieferung sich in der Hoffnung auf Folgeaufträge nahezu alle österreichischen Ziegeleien beteiligten, gehört bedauerlicher Weise nicht zum Weltkulturerbe Semmeringbahn.

Einmaliges Verkehrsdenkmal

Die Erhaltung des schwer gefährdeten Baudenkmales ist den Bürgern der Steiermark aufgetragen, die man gar nicht genug an die bis heute segensreichen Folgen des Baues der „Erzherzog-Johann-Bahn“ erinnern kann. Über Triest waren damals Kobe in Japan und Rio de Janeiro in Südamerika zu erreichen, eine gute Vermarktungsbedingung für die entstehende Grazer Industrie, vor allem den Schienen- und Schienenfahrzeugbau. Weltkonzerne wie die heutige Andritz AG oder die Siemens Transportation AG haben ihre Ursprünge im Bau der Südbahn und sind mit dem weltweiten Eisenbahnboom gewachsen. Was wäre Graz Geschichte ohne die Geschichte der Eisenbahn?

Neben der für die Identität der Steiermark wichtigen verkehrsgeschichtlichen Bedeutung ist die Badwandgalerie auch ein makelloses

baukünstlerisches Objekt aus der Zeit des Biedermeier. Sie befindet sich an einer steil abfallenden, im Zuge des Baues abgetragenen und begradigten Felswand knapp über dem alten Flußbett der Mur. Die Galerie präsentiert sich als parallel zum Flusslauf sanft geschwungene Folge von 35 halbkreisförmigen Tonnengewölben mit einer lichten Weite von 7,6 Metern. Darüber liegt wie auf einem Söller vor der Felswand der Fahrweg für den Straßenverkehr.

Präzise Ausführung

Die Gewölbe bestehen aus industriell gefertigten Qualitätsziegelsteinen in einer tektonisch interpretierenden, aufwändig gemauerten Setzung und werden von den Pfeilern und Bogenstellungen her durch Hausteinelemente eingefasst. Die Art der Verzahnung der beiden gegensätzlichen Materialien ist ein besonders reizvolles Motiv, das die zeittypische Präzisionsarbeit anschaulich dokumentiert.

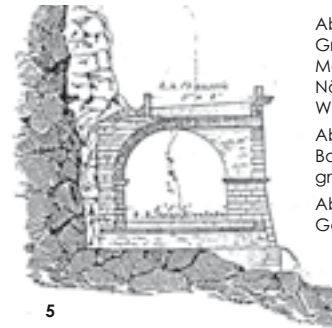
Die außerordentliche Sorgfalt, selbst in der Untersicht des Viaduktes, lässt höchste ästhetische Ansprüche der Bauherren erkennen. Hier wurde buchstäblich ein „Geschmacksmuster“ kreiert, das die neue Bauaufgabe „Eisenbahn-Kunstbauwerk“ exemplarisch festlegen half. Im Gegensatz zu der industriellen Anmutung des ziegelsichtigen Inlets der Galerie sprechen die drei Außenansichten in ihren exakten Natursteinfassungen die Sprache des monumentalen Geniebauwesens des Militärs. Besonders das Nord- und Südportal wie auch die lange Reihe der offenen Arkaden haben ihren Ursprung im Festungsbau – und stehen damit auch für die Erinnerung an die Militärbauerfahrungen



3



4



5

Abb. 3: „Südbahn Hauptstadt Graz“, Südbahn-Album: Malerische Ansichten in der Nähe der k.k. Südbahn von Wien bis Triest (1856).

Abb. 4: Sprengarbeiten in der Badlwand im Juni 1844, Lithographie von J. Kuwasseg

Abb. 5: Querschnitt durch die Galerie

des Kronprinzen und den Kreis seiner ihn bei der Planung der Badlwandgalerie wahrscheinlich beratenden Offiziers-Freunde.

Die Galerie befindet sich am steil abfallenden Fels der sogenannten Badlwand und besteht aus einem 367m langen Viadukt für die damalige Reichsstraße, welche – auf Grund der Engstelle durch Mur und Fels – in diesem Bereich direkt über der Trasse der Eisenbahn-Südbahn geführt wurde. Die Arkadengalerie wird von einem Tonnengewölbe gebildet und zeigt eine Reihe von 35 halbkreisförmigen Bögen. Die beiden Enden werden durch Portalbauten abgeschlossen.

(Bau-)Geschichte

Erbaut 1843–45 unter der Leitung des Oberingenieurs Moriz Löhr. Für die Streckenbauleitung und die Ausführung der schwierigen Kunstbauten war k.k. Ober-Ingenieur Johann Fellingner verantwortlich (Planung und Bauleitung aller Hoch- und Tiefbauten wurden unmittelbar von der „k.k. General-direction für die Staatseisenbahnen“ durchgeführt). Nach der Eröffnung der ältesten Dampfeisenbahn Österreichs 1837, gelangte in Österreich unter maßgeblicher Mitwirkung Erzherzog Johanns die seit Jahren ventiliierte Südbahnstrecke von Wien nach Triest zur Ausführung. Der Streckenabschnitt Wien-Gloggnitz war 1842 fertig gestellt. Die Überquerung des Semmerings wurde aufgeschoben, hingegen die Strecke

Bruck an der Mur bis Graz im März 1843 in Angriff genommen. Schon im Mai 1844 war die gesamte eingleisige Verbindung von Mürrzuslag nach Graz provisorisch befahrbar. Das Absprengen der Badlwand bei Peggau, wo die Felsen unmittelbar bis an das Ufer der Mur reichten, warf die größten technischen Probleme auf, sodass die Badlwandgalerie erst im November 1845 fertig gestellt werden konnte. 1940 erhielt die Bahnlinie ein zweites, vor der Badlwandgalerie liegende Gleis.

Einen Gedenkort besonderer Art stellt auch die zum Bauwerk gehörende Kapelle dar, die der Sakralisierung der Tat wie der Erinnerung an die menschlichen Opfer des Bahnbaues gewidmet ist. Von den bis zu 1500 gleichzeitig beim Bau der Galerie beschäftigten Arbeitern fanden etwa zwei Dutzend den Tod. Zur Einweihung der Bahn wurde eigens eine Messe komponiert, die im Archiv des Klosters Rein überliefert ist.

Bedeutung

Die Badlwandgalerie stellt den „ältesten Bahnkunstbau dieser Größenordnung in Österreich“ dar (Dehio) und gehört technikkgeschichtlich zu den eindrucksvollsten Kunstbauten des österreichischen Eisenbahnwesens. Durch die doppelte Wegführung (oben Straße, unten in der Galerie die Eisenbahn) stellt es ein einmaliges eisenbahngeschichtliches Zeugnis dar und bildet das europaweit letzte noch erhaltene derartige Baudenkmal.



Badgalerie, Zeichnung von Sepp Tezak



Abb. 6: Die Eisenbahngalerie mit der darüber angelegten Straße



Abb. 7: Die Wurzeln des starken Bewuchses zerstören Gewölbe und Steinmauerwerk der Galerie

Bereits 1957 hat das Bundesdenkmalamt hingewiesen, dass die „Badl-Galerie als wirtschaftsgeschichtliches und technisches Kulturdenkmal zu qualifizieren ist.“ Die technischen Erkenntnisse konnten in der Folge für den Bau der weltberühmten Semmeringbahn angewandt werden. Nachdem im Jahr 1977 die verkehrliche Stilllegung erfolgte, haben sich engagierte Fachleute, das Bundesdenkmalamt, später ein „Verein zur Rettung der Badlwandgalerie“ und der Alpenverein für nachhaltige Erhaltungsmaßnahmen eingesetzt. Die Nutzungsvorschläge reichten von einem eisenbahnbaugeschichtlichen Freilichtmuseum, über touristische Nutzung durch Bergsteiger bis hin zu Vorschlägen für ein Ausbildungszentrum für historische Bauwerkssanierung der Baustoffindustrie. Doch obwohl das Bauwerk 1999 endlich unter Denkmalschutz gestellt werden konnte, scheiterten alle Ideen an den Kosten. Zuletzt hat sich die Situation infolge des Verkaufs von der ASFINAG an den Privatkonzern Wietersdorfer & Peggauer verschlechtert und es gelingt seit Jahren nicht mehr, das Bauwerk und die Drainagesysteme von Bewuchs zu befreien. Weil die Entwässerung nicht funktioniert, schreitet der Verfall exponentiell voran.

Nicht zuletzt steht oder fällt mit dem Baudenkmal auch ein sensibler Teil der geschützten Landschaft. Die Galerie ist integraler Bestandteil einer seit 1981 geschützten Landschaft, der Peggauer Wand und stellt ein Naturdenkmal dar. Seit seinem Bau haben sich auf den warmen Steinen im klimatisch eigentümlichen Murtal extrem rare Tier- und Pflanzenpopulationen angesiedelt, die sterben könnten, wenn das Bauwerk verloren geht.

Maßnahmen der Bestandssicherung

Als erste Sicherungsmaßnahme müsste der Bewuchs der Galerie beseitigt werden. Er reicht von Moos über mehrjährige Stauden bis hin zu Kletterpflanzen und kleineren Bäumen. Er ist besonders stark in den Abflussrinnen, den Arbeitsfugen der Asphaltdecke, im Anschlussbereich der Fahrbahndecke zur Steinmauer, an den Abbruchkanten der Gewölbekappen sowie in den Fugenwickeln und den Wasserspeiern an den Vertikalflächen. Auch das in den Rinnen angeschwemmte Erdmaterial muss entfernt werden, teilweise ist die Humusschicht bis zu 50 cm stark. Die Maßnahme ließe sich unter Mithilfe von Studierenden der TU Graz leicht erledigen, würde nur der Eigentümer Kommunikationsbereitschaft zeigen und den Zugang zum Grundstück ermöglichen. Der Verein Denkmal-Steiermark ruft die Öffentlichkeit daher auf, ihren Einfluss auf den Eigentümer geltend zu machen und aktiv an der Vermittlung des baukulturellen mitzuwirken.

Über den Bewuchs hinaus geht es auch um statisch relevante Sicherungsmaßnahmen. Am gesamten Baukörper haben Zerstörungen von Bausubstanz zur Gefährdung des statischen Systems geführt. Seit 1989 stürzten Gewölbeabschnitte ein. Daher wird es in einem zweiten Schritt um die baulich-konstruktive Abwehr des fortschreitenden Verfalles gehen müssen.

Auszug aus der Diplomarbeit von DI Mario Ruml,
betreut von Univ.-Prof. Dr. phil. Simone Hain



Abb. 8: Teilweise eingestürzte Gewölbe der Badgalerie, Zustand 2012



Verein Denkmal-Steiermark rettet gotische Wandmalerei im ehemaligen Torturm von Stift Rein

An der Nordwand des ehemaligen Pfortenturmes von Stift Rein befindet sich eine gotische Wandmalerei, die – Jahrhunderte der Witterung ausgesetzt – schwere Schäden aufweist und durch großflächige Abplatzungen vom endgültigen Verlust bedroht war.

Die schon in der Romanik bestehende äußere Klosterpforte wurde in der Gotik zu einem Turm ausgebaut und durch ein halbrundes Vorwerk mit Schießscharten geschützt. Die Pforte ist heute verschlossen, der Turm eingekürzt, das ursprünglich nach oben offene Vorwerk überdacht. Die Wandmalerei über der ehemaligen Pforte entstand zum Ende des 15. Jhs im Auftrag des Abtes Wolfgang Schrötl, dem die bauliche Wiederherstellung des in einem Türkenangriff des Jahres 1480 schwer beschädigten Stiftes zu danken ist.

Die Darstellung zeigt den Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes. Christus neigt sich vom Kreuz herab, um den vor ihm knienden Hl. Bernhard zu umarmen. Bernhard seinerseits umfängt den sich vom Kreuz lösenden Christus. Diese sogenannte Amplexus-Darstellung ist ein im Zisterzienserorden beliebtes Bildmotiv, das seine Wurzeln in der besonderen Verehrung des

Abb. 1: Amplexus-Darstellung im Torturm in Rein

Abb. 2: Darstellung des Torturmes auf einem Stifterbild (Ausschnitt)



Abb. 2



Ordensgründers *Bernhards von Clairvaux* hat, welcher sich intensiv mit dem Leiden Christi beschäftigte. Ein Mitbruder hatte folgende Vision: Bernhard lag im Gebet vor dem Gekreuzigten, als sich dieser plötzlich herabbeugte und Bernhard umarmte. Etwas später wurde diese Darstellung noch um einen Satz aus einer Bernhard-Predigt erweitert: „Christus hat uns mit seinem Leiden umarmt, umarmen auch wir ihn“. Daher die gegenseitige Umarmung, wie sie in dieser Wandmalerei dargestellt ist.

Unter der Kreuzigungsgruppe befindet sich das Stiftswappen – das gekrönte Marienmonogramm, weiters das Wappen des Abtes Wolfgang und ein Fragment des österreichischen Bindenschildes.

Durch die spontane finanzielle Hilfe des Vereines Denkmal-Steiermark konnte nun diese Wandmalerei restauratorisch gesichert und vor weiterem Verfall bewahrt werden, womit – dem Vereinsziel entsprechend – ein Beitrag zur Erhaltung steirischer Kulturgüter geleistet wurde.

Elisabeth Brenner

Abb. 3: Amplexus-Darstellung im Torturm in Rein (Ausschnitt)

Inbetriebnahme des größten Dieselmotors Österreichs in Dobl

Seit Frühjahr 2012 steht die Sanierung der Kühlanlage des größten Dieselmotors Österreichs (Abb. 1) in der denkmalgeschützten ehemaligen Sendeanlage Dobl (Abb. 3) auf dem Programm des Vereines Denkmal-Steiermark.

Aus diesem Anlass fand am 2. Juni 2012 unter großem Publikumsinteresse ein Kurzsymposium in der Dieselmotorhalle in Dobl statt. Nach einem Fachvortrag von Mag. Peter Donhauser vom Technischen Museum Wien wurde der eindrucksvolle Dieselmotor für kurze Zeit in Betrieb genommen.

Ein längerer Betrieb ist derzeit nicht möglich, weil die Kühlanlage erneuert werden müsste. Wesentlicher Teil der Kühlanlage ist der mit Holzschindeln verkleidete Kühlturm (Abb. 2), in dem das durch den Motorbetrieb erwärmte Kühlwasser durch Verrieselung abgekühlt wird. Der Verein Denkmal-Steiermark ist bemüht, einen Teil der Kosten für die Sanierung des Kühlturmes aufzubringen und damit einen Beitrag zur Erhaltung der ehemaligen Sendeanlage, einem in Österreich einzigartigen technischen Denkmal, zu leisten.

Friedrich Bouvier



Treffen österreichischer Denkmalvereine im Stift Rein

Am 16. November 2012 fand erstmalig ein Treffen von Vereinen und nichtamtlichen Institutionen statt, die sich die Erhaltung des historischen Erbes zum Ziel gesetzt haben. Auf Einladung des Vereines Denkmal-Steiermark kam es nicht nur zu einem interessanten Erfahrungsaustausch, sondern auch zur Absichtserklärung, zukünftig eine engere Zusammenarbeit anzustreben.

Nach der Begrüßung durch den Hausherrn Abt Christian Feurstein, stellten die einzelnen Organisationen sich und ihre Arbeitsziele vor.

Nach der Präsentation des Vereines **Denkmal-Steiermark** durch Vereinspräsident DI Dr. Friedrich Bouvier stellte die Präsidentin von **Europa Nostra**, Frau Dr. Eva Höhle, die ehemalige Generalkonservatorin des Bundesdenkmalamtes, ihre seit 50 Jahren als Unterorganisation des Europarates wirkende Institution vor. Eine der Aufgaben ist auch die Vergabe des Europa Nostra Award, eine Auszeichnung besonders hervorzuhebender Leistungen auf dem Gebiet der Restaurierung und Erhaltung.

Im Anschluß präsentierte Frau Generalsekretärin Christa Prinz in Vertretung des Präsidenten Mag. Martin Böhm die seit über 25 Jahren wirkende **Österreichische Gesellschaft der Denkmalfreunde**, die Denkmalrestaurierungen österreichweit unterstützen. Die vom Verein aufgelegte Fachzeitschrift „Denkmal Heute“ soll ein breites Publikum auf die Wichtigkeit der Pflege von Kunstschätzen vergangener Generationen hinweisen.

Noch älter, bald nach dem 2. Weltkrieg (1946) gegründet, ist der **Oberösterreichische Denkmalverein**, den in Vertretung

seines Präsidenten Dr. Georg Spiegelfeld, Herr Hofrat Dr. Paulus Wall, Leiter des Instituts für Kulturförderung im Amt der OÖ. Landesregierung, vorstellte. Mit Hilfe der oberösterreichischen Landesregierung und in Zusammenarbeit mit dem Landeskonservatorat Oberösterreich werden Jahresberichtshefte über die Denkmalpflege in Oberösterreich aufgelegt. Auch an der Schriftleitung der Burgen- und Schlösserzeitschrift „ARX“ ist der Verein beteiligt. Weiters wird die Vergabe des Landespreises für Denkmalpflege vom oberösterreichischen Denkmalverein abgewickelt. Ab 2014 wird der Verein mit dem „Musealverein“ fusionieren.

Die in ganz Österreich vertretene **Initiative Denkmalschutz**, dessen Vorsitz Markus Landerer führt, wurde von Architekt Viktor Zotter vorgestellt. Der Verein, der durch „Landesobservatoren“ in vielen Bundesländern vertreten ist, arbeitet wie die anderen Vereine eng mit dem Bundesdenkmalamt zusammen und gibt dreimal jährlich für seine Mitglieder die Zeitschrift „Denkma[i]l“ heraus, wo Problemfälle der Denkmalpflege und der Stadterhaltung durch Experten ausführlich dargelegt werden.

Eine von den bisher genannten Vereinen deutlich unterschiedliche Arbeitsweise übt die **Österreichische Baukulturstiftung**, Verein zur Erforschung und Erhaltung der Österreichischen Baukultur, eine gemeinnützige Privatstiftung, die ihren Sitz in Graz hat. Vorsitzender und Initiator der Stiftung ist DI Hans Kolb. Nach dem Vorbild des in England beheimateten „National Trust“ werden gefährdete Objekte gekauft und restauriert. Beispiele dafür sind die Kapelle St. Jakob am Mitterberg, der „Schwarzer

Hof" in Eisenerz, der Ziegelofen der ehemaligen Ziegelei Dörfler in Leoben und die Dreifaltigkeitskirche in Trofaiach.

Schließlich stellte sich auch das international agierende **Internationale Städteforum Graz** vor, das nach der vom Redakteur Max Mayr ins Leben gerufenen Bürgerinitiative „Rettet die Grazer Altstadt“ 1974/75 gegründet wurde. Kernanliegen ist die Information auf dem Fachgebiet der Stadtbildpflege. Viermal pro Jahr wird das Fachmagazin „ISG“ herausgebracht. Angeboten werden auch Rundgänge mit Schwerpunktsthemen durch das Weltkulturerbe der Stadt Graz.

Zusammenfassend muss der Einsatz aller genannten Institutionen um die Erhaltung unseres historischen Erbes hervorgehoben werden. Alle würden sich ein größeres Interesse an ihrer Arbeit, vor allem seitens der jüngeren Generationen wünschen.

Gemeinsam wurde die wichtige Forderung unterstrichen, private Investitionen zum Erhalt von Baudenkmälern steuerlich absetzen zu können.

Das Treffen endete mit einem Rundgang durch das Stift unter der fachkundigen Führung unseres Vorstandsmitgliedes Frau Mag. Elisabeth Brenner.

Friedrich Bouvier





Abb. 1: Sezanna, Glashaus im botanischen Garten, Mittelpavillon

Abb. 2: Exkursionsteilnehmer mit Denkmalpflegerin Prof. Sonja Hoyer (rechts)

Abb. 3: Sezanna, Glashaus, Gesamtansicht

Abb. 4-6: Universitätsgebäude im ehemaligen Zeughaus in Koper. Fragmente freigelegter alter Holzdecken aus der Renaissancezeit und heutige Einbauten.



In den Statuten des Vereines Denkmal-Steiermark ist neben der vorrangigen Aufgabe, sich für die Erhaltung gefährdeter Denkmale einzusetzen, auch die Veranstaltung von Fachexkursionen vorgesehen, um Erfahrungen für die eigene Arbeit zu sammeln.

Exkursion zum restaurierten Glashaus in Sezanna und zum ehemaligen Zeughaus in Koper

So fand am 21. April 2012 unter reger Teilnahme eine Exkursion nach Sezanna (Slowenien) statt. Unter der fachkundigen Führung der Kunsthistorikerin Prof. Sonja Ana Hoyer, sie ist am Institut zum Schutz des Kulturerbes in Piran beschäftigt und lehrt an der Universität in Laibach, wurde das restaurierte Glashaus des botanischen Gartens in Sezanna besichtigt. Dort ist es gelungen, ein baugleiches Glashaus wie jenes im Botanischen Garten in Graz zu restaurieren und weiterhin ohne Probleme als Pflanzenghaus zu nutzen. Der Umgang mit dem Glashaus in Sezanna könnte beispielgebend für die Restaurierung und Wiederbelebung des alten Grazer Glashauses sein, das mangels an Interesse seitens der Karl-Franzens-Universität trotz aller Bemühungen des Vereines Denkmal-Steiermark weiterhin vom Verfall bedroht ist. Es ist leider das letzte Glashaus dieser Bauart in Österreich, erbaut von der damals über die Grenzen des Landes bekannten Stahlbaufirma Ignaz Gridl.

Ein weiterer Programmpunkt der Exkursion war die Besichtigung des ehemaligen Zeughauses von Koper, ein Bau aus dem 15. Jahrhundert, der unter strengen denkmalpflegerischen Auflagen für die neue Nutzung als Universitätsgebäude adaptiert wurde. Ein Beweis dafür, dass alte Gebäude unter behutsamen Einsatz zeitgenössischer Architektur auch für eine neue Funktion nutzbar gemacht werden können.





Abb. 1: Prof. Damjan Prelovšek führt durch seine von Architekt Plečnik eingerichtete Villa in Laibach

Abb. 2: Von Plečnik entworfene Sitzgarnitur in der Villa Prelovšek

Abb. 3: Ehemaliges Wohnhaus Plečniks in Laibach, heute Plečnik-Museum

Abb. 4: Arbeitstisch Plečniks im Plečnik-Museum



Exkursion: Auf den Spuren Jože Plečniks in Laibach

Am 17. November 2012 fand eine Exkursion nach Laibach statt, die dem Werk des Architekten Jože Plečnik (1872-1954), einem Schüler des bekannten Architekten Otto Wagner, gewidmet war. Plečniks Architektur prägt das Stadtbild der Innenstadt durch die städtebauliche Gestaltung des Flusslaufes der Ljubljanica, einige Sakralbauten und die große Bibliothek. Prof. Damjan Prelovšek, ein Kenner und Spezialist für die Architektur Plečniks, führte die Gruppe zuerst in seine eigene Villa, die von Plečnik umgebaut und eingerichtet wurde. Die Ufergestaltung und die Bibliothek waren weitere Besichtigungspunkte. Mittags konnten die Ergebnisse der jahrelangen Adaptierungsarbeiten auf dem Burgberg von Laibach besichtigt werden.

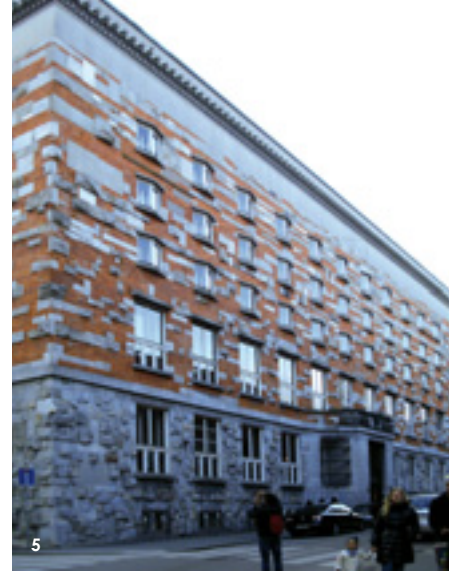
Das eindrucksvolle Friedhofstor des Laibacher Friedhofes Žale, gestaltet von Jože Plečnik, rundeten die Eindrücke über die Architektur dieses Architekten ab.

Bauten von Architekt Jože Plečnik in Laibach:

Abb. 5: Slowenische National- und Universitätsbibliothek (1936–1941)

Abb. 6: Dreibrückenanlage (1929–1932)

Abb. 7: Toranlage des Friedhofs Žale (1940)



Verein Denkmal-Steiermark – Aktuelle Projekte

Rettung des Historischen Glashauses im Grazer Botanischen Garten verzögert sich

So erfreulich die ersten Schritte zur Rettung des Historischen Glashauses im Botanischen Garten in Graz auf Initiative des Vereines Denkmal-Steiermark in Abstimmung mit der zuständigen Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) und mit dem Bundesdenkmalamt waren, so tritt die Rettungsaktion zur Zeit auf der Stelle. Die Universität hat kein gesteigertes Interesse am historischen Gewächshaus und die BIG investiert nur bei entsprechenden Nutzungsvorhaben. Die Zeit läuft – noch ist das bedeutende historische Glashaus zu retten. Eine öffentliche Kampagne scheint unerlässlich!

Opernhaus – Wiederherstellung des Portikus

Die Wiederherstellung der im Zweiten Weltkrieg leicht beschädigten Hauptfassade des Opernhouses und die dadurch ausgelöste, aus heutiger Sicht unverständliche Abtragung der repräsentativen Säulenvorhalle, ist ein wichtiges Ziel des Vereines. Die derzeitigen Sparbudgets verlangsamen den Prozess. Die ursprünglich im Fußboden des Vestibüls eingemauerte Bulle mit der Eröffnungsurkunde aus dem Jahr 1899, die bei früheren Bauarbeiten gefunden wurde, soll mit Hilfe des Vereines Denkmal-Steiermark in einer Wandvitrine der Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich gemacht werden.

Wiederherstellung der Burgkapelle in der Grazer Burg

Wie wir in unserem letzten Newsletter ausführlich berichteten, ist die Planung für die Wiederherstellung der gotischen Kapelle in der Grazer Burg fertig. Die eingezogene Betondecke, die den gotischen Kapellenraum in zwei Geschosse teilt, soll entfernt und die ursprüngliche Raumproportion wieder hergestellt werden. Durch die immer noch anhaltenden Sparmaßnahmen der Steiermärkischen Landesregierung verzögert sich die Umsetzung dieses Projektes.

Restaurierung der mittelalterlichen Kellerfresken im Franziskanerkloster in Graz

Die aus der Frühzeit des Klosters stammenden Wandmalereien (12. Jh.) konnten mit Hilfe des Vereines Denkmal-Steiermark gesichert und restauriert werden.

Sicherung der gotischen Fresken im Archiv des Stiftes Rein

Der Reinerlös aus dem im Vorjahr vom Verein Denkmal-Steiermark veranstalteten Symposium im Stift Rein floss, durch den Verzicht der Vortragenden auf ihr Honorar, zur Gänze diesem Vorhaben zu. Außerdem konnte eine Hilfe für die Notsicherung des mittelalterlichen Freskos mit der Darstellung des Hl. Bernhard im ehemaligen Torturm gewährt werden.

Sender Dobl – Restaurierung des Kühlturmes

Der ehemalige Sender Dobl ist aufgrund der noch vollständig erhaltenen Einrichtung eines Mittelwellensenders ein besonderes technisches Denkmal. Um den dort befindlichen größten Dieselmotor Österreichs museal in Betrieb nehmen zu können, soll jetzt der Kühlturm restauriert werden. Mit Jahresende konnte seitens des Vereines eine finanzielle Hilfe zur Wiederherstellung der Kühlleitung zur Verfügung gestellt werden.

Der Verein Denkmal-Steiermark dankt allen Mitgliedern für die rechtzeitige Einzahlung der Mitgliedsbeiträge und überwiesene Spenden. Mit Ihrer Hilfe konnten wir Hilfestellungen zur Erhaltung wichtiger steirischer Denkmäler geben und durch gezielte Informationsveranstaltungen das Interesse der Öffentlichkeit dafür wecken.

Abbildungen rechts: Glashaus im botanischen Garten in Graz, um dessen Rettung sich der Verein Denkmal-Steiermark intensiv bemüht.



Beitrittserklärung

Ich ersuche hiermit um Aufnahme in den Verein für Denkmalpflege in der Steiermark als:

- ◇ ordentliches Mitglied (jährlicher Mitgliedsbeitrag € 40,- / € 20,- für Studierende)
- ◇ außerordentliches Mitglied (jährlicher Mitgliedsbeitrag mindestens € 100,-)

und erkläre hiermit den Zweck des Vereins zu unterstützen, zu fördern und mich mit dessen Zielen zu identifizieren. Die Statuten des Vereins sind mir bekannt (abrufbar auf unserer Homepage).

Vor- und Zuname

Email

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Ort/Datum

Unterschrift

Der Verein Denkmal-Steiermark

Der Verein hat sich die Erhaltung von Kunstwerken, Baudenkmalern und allen anderen materiellen und kulturellen Zeugnissen der Steiermark in Zusammenarbeit mit der institutionellen Denkmalpflege zur Aufgabe gemacht.

Unsere Zielsetzung

- ◆ Maßnahmen zur Erhöhung der gesellschaftlichen und politischen Akzeptanz bzw. zur Aufwertung der Denkmalbestände und der damit verbundenen Denkmalpflege.
- ◆ Betreuung der angeführten Objekte auf höchstem fachlichen Niveau unter Beachtung international und national gültiger Standards in Konservierung, Restaurierung und Denkmalpflege.
- ◆ Treuhandverwaltung von steuerlich begünstigten Spenden für Restaurierungen denkmalgeschützter Objekte.
- ◆ Unterstützung von Maßnahmen zur Erhaltung und Erforschung der steirischen Kulturgüter durch: Fachpublikationen, Informationsveranstaltungen, Besichtigungsreisen, Internetpräsenz, Pressearbeit sowie Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Vereinen ähnlicher Zielsetzung. Finanzielle Unterstützung von Konservierungs- und Restaurierprojekten sowie Forschungsvorhaben.

Kontakt

Denkmal-Steiermark
Verein für Denkmalpflege in der Steiermark
Franziskanerplatz 14, A-8010 Graz

Email: office@denkmal-steiermark.at
www.denkmal-steiermark.at

Der Verein ist unter ZVR: 370334279
bei der Bundespolizeidirektion Graz registriert

Denkmark
Steiermark

Verein für Denkmalpflege in der Steiermark